

Nordwesten

Dornbusch, Eschersheim, Ginnheim, Hausen, Hedderheim, Industriehof, Kalbach, Niederursel, Nieder-Eschbach, Nordweststadt, Praunheim, Riedberg, Rödelheim, Westhausen



Heute für Sie da:
Judith Dietermann
Telefon: 7501-4423
E-Mail: nordwesten@fnp.de



KURZ NOTIERT

Mühlenwanderweg: Schmierereien entfernen

Mit einem Mühlrad und einem Krebs ist der elf Kilometer lange Mühlenwanderweg gekennzeichnet. Doch nicht alle Hinweisschilder sind gut lesbar, teilweise fehlen sie auch. Die Route soll deswegen überprüft werden, fordert die CDU-Fraktion im Ortsbeirat 8 (Hedderheim, Niederursel, Nordweststadt), zudem sollen Schmierereien und Aufkleber entfernt werden. red

Die Ständer vor der Schranke sollen weg

Die Fahrradständer und die Pöller zu Beginn der Georg-Büchner-Straße können weg, meint die SPD im Ortsbeirat 15 (Nieder-Eschbach). Nicht nur, dass es fünf Meter weiter an der U-Bahn-Station eine mehrgeschossige Fahrradabstellanlage gebe. Die Fahrradständer trügen zudem erheblich dazu bei, dass der Verkehrsfluss vor der Schranke gestört werde. Bereits mehrere Bürger hätten darauf hingewiesen. red

Fahrrad-Piktogramme an der Niddabrücke

Geht es nach der Grünen-Fraktion im Ortsbeirat 8, dann soll die Radwegkreuzung an der Niddabrücke am Bubeloch/Hedderheim mit Piktogrammen gekennzeichnet werden. Orientieren könne man sich dabei an der Kreuzung Römerbrücke/Am Ginnheimer Wäldchen, wo bereits Piktogramme aufgetragen wurden. Solche Markierungen würden zur Verkehrssicherheit beitragen, heißt es in einem Antrag. red

Süden

Niederrad, Oberrad, Sachsenhausen



Heute für Sie da:
Stefanie Wehr
Telefon: 7501-4408
E-Mail: sueden@fnp.de



KURZ NOTIERT

Keine Parkplätze direkt an Tramgleisen

Auf der Mörfelder Landstraße zwischen der Eimmündung Beuthener Straße und Eimmündung Breslauer Straße soll stadteinwärts linksseitiges Parken am Bordstein möglich sein. Das Vorhaben, das der Ortsbeirat 5 angeht, hat, kann aber aus Verkehrssicherheitsgründen nicht umgesetzt werden, teilt die Stadt mit. Denn direkt hinter der Bordsteinkante befindet sich die Gleisanlage der Straßenbahn. Unachtsam geöffnete Fahrertüren könnten in das Profil einer ankommenden Straßenbahn ragen. Auch für Autofahrer, die in ihr Fahrzeug ein- und aussteigen, könnte es gefährlich werden. stw

Geschwindigkeitsmessung in der Wasserhofstraße

In der Wasserhofstraße wird die Stadt bis Jahresende Tempo-Messungen durchführen. Mit den Ergebnissen rechnet sie aber erst am Ende des Jahres, wie aus einer Mitteilung an den Ortsbeirat 5 hervorgeht. Anwohner des verkehrsberuhigten Abschnitts zwischen Gräfendiechstraße und Wehrstraße beschwerten sich über Raser. stw



Der starke Sturm im August hat den Zaun am Sportgelände des SV Blau Gelb teilweise zum Einsturz gebracht. Auch einige der Pfosten wurden dabei aus ihren Verankerungen gelöst. FOTO: LEONHARD HAMERSKI

Wohnwagenlager vor ungewisser Zukunft

ESCHERSHEIM Integrationsdezernat will jetzt Runden Tisch einrichten - Bleiberecht fraglich

Die Corona-Krise verschafft der Wohnwagengemeinschaft in der Bonameser Straße eine Atempause. Derzeit gebe es dort keine juristischen Maßnahmen bei drohenden Kündigungen, erklärt Bewohner Adi Fletterer. Doch rund 100 dort ansässige „ambulante Gewerbetreibender“ fürchten weiterhin um ihre Zukunft, da es dort aus Sicht der Stadt kein langfristiges Bleiberecht gibt.

Vor allem das federführende Bau- und Liegenschaftsdezernat macht umwelttechnische und umweltrechtliche Gründe geltend, da man den Bewohnern illegal abgelagerten Müll anlastet und die Wohnnutzung des Geländes ordnungsrechtlich für nicht zulässig hält. Auch ein Runder Tisch, um mit den Bewohnern die Situation zu besprechen, wurde vom Magistrat als nicht zielführend abgelehnt. Doch nun kommt durch das Integrationsdezernat neue Bewegung in die Angelegenheit.

„In dieser Angelegenheit hat das Integrationsdezernat die Federführung“, erklärt dessen Sprecher Jan Pasternack mit Verweis auf die erneute Forderung des Ortsbeirats 9, zu Gesprächen mit den Bewohnern zusammenzukommen. „Wir werden selbstverständlich zu einem Runden Tisch einladen.“ Da man an einem nachhaltigen Erfolg und einer würdevollen Wohnsituation interessiert sei, werde man behutsam vorgehen. Wichtig sei vor allem, das Thema durch geeignete Veranstaltungen wachzuhalten. Ein Rundgang durch die Siedlung im Rahmen der Route der Industriekultur gehört dazu, auch eine virtuelle Ausstellung über die Wohnwagengemeinschaft. Zumal Kulturdezernatin Ina Hartwig (SPD) bereits einen sensiblen Umgang mit der Geschichte der Ambulanten Gewerbetreibenden angeht, während der Nazizeit schlimmen Repressalien ausgesetzt waren.

„Bei unserer Ortsbesichtigung während der Route der Industriekultur zeigten sich viele der Teilnehmer solidarisch mit den Bewohnern“, freut sich Sonja Keil, zuständig bei der Diakonie Frankfurt und Offenbach für die Gemeinwesenarbeit.

Geschichte und soziale Wirklichkeit

Sie hat die Situation der Bewohner als Kuratorin und Bauautorin in ihrem Buch „Soziale Wirklichkeit und Geschichte des Wohnwagenplatzes Bonameser Straße in Frankfurt am Main“ untersucht und Schrotthändler, Artisten und Schausteller, die große Volksfeste und Zirkusvorstellungen bespielen, haben daran ihren Anteil.

Derzeit leben auf dem Gelände an der Bonameser Straße nahe der Autobahn A661, das heute zum Stadtteil Eschersheim gehört, zwischen 80 und 100 Be-

wohner in 20 Häuschen und ebenso vielen Wohnwagen, erklärt der Artist und Schrotthändler Adi Fletterer. Nur als langjähriger Pächter und „Haushaltsvorstand“ habe man noch ein Bleiberecht mit seiner Familie, im Todesfall würden die Pachtverträge jedoch nicht an Nachkommen übertragen, geschweige denn der Zuzug neuer Bewohner erlaubt. Einzelne Pächter streiten um ihren Verbleib rechtlich mit der ABG Holding, die das Gelände für die Stadt verwaltet.

Denn die Stadt will die Wohnwagengemeinschaft langfristig auflösen, wie sie in einer Stellungnahme im vergangenen Jahr nochmals verdeutlicht hat: Zum einen, weil nach einer umfassenden Bodensanierung im Jahr 2011 dort wiederholt Altrefeisen, Autowracks und sonstiger Schrott abgelagert wurde und man weitere Umweltbelastungen fürchte. Und zum anderen, weil die Besiedlung gegen das hessische Bodenrecht

verstöße, dass das dortige Gebiet als Schutzfläche für Natur und Landwirtschaft ausweist.

Donna Ochs von der SPD im Ortsbeirat 9 hält die bauordnungsrechtlichen Bedenken nur für vorgeschoben, zumal man den Bewohnern keine erneuten Umweltverstöße nachweisen könne und illegal abgelagerter Schrott eher auf „Mülltourismus“ zurückgehe. Auf die Frage nach einem Verbleib oder wenigstens mittelfristigen Verbesserungen der Wohnsituation durch einen runden Tisch erklärt sie: „Von Seiten der SPD-geführten Dezernate gibt es keine grundsätzlichen Bedenken.“ Lothar Stapf (CDU) fordert: „Wir müssen ein Ersatzgelände als Stellplatz finden oder das jetzige Gelände als neues Wohngebiet zusammen mit den Bewohnern planen und dazu in Gesprächen oder Unterschriftenaktionen auch das Bau- und Immobiliendezernat umstimmen.“

GERNOT GOTTWALS

an Ort und Stelle gewesen und habe den Schaden untersucht. Dieser werde von der Versicherung übernommen, die auch ein Unternehmen beauftragen würde, das den Zaun wieder instand setzt.

„Das war für uns eine große Erleichterung, denn die Schadenshöhe wird fünfstellig ausfallen. Denn es hat leider auch einige der Pfosten umgehauen“, sagt von Holtzapfel. In den nächsten vier Wochen, so die Hoffnung des Vorsitzenden, würde der Schaden wohl behoben.

Auf den Trainings- und auch Spielbetrieb habe der eingestürzte Zaun keinerlei Einfluss. Zumal dieser ja nicht direkt hinter dem eigentlichen Spielfeld verlaufe. Und auch beim Tennisclub könnten alle Plätze ungehindert genutzt werden. Dass solch ein Ereignis während der Corona-Pandemie, die auch an Blau-Gelb nicht spurlos vorüberging, passieren, sei freilich unglücklich. Deshalb sei man ja auch so froh gewesen, als die Versicherung die Schadensübernahme mitgeteilt habe, so Holtzapfel.

JUDITH DIETERMANN

Statt Hesse gibt es Herrmann auf dem Cello

Eschersheim – Auf Grund einer Erkrankung des Schauspielers Moritz Stoepl, der zusammen mit dem Cellisten Christopher Herrmann heute, 15. Oktober, in der Andreasgemeinde einen Abend zu Herrmann Hesse gestalten wollte, gibt es eine Änderung. „Shivers – Erschauerndes Cello“ heißt das neue Programm. Der Multi-Instrumentalist und Komponist Christopher Herrmann wird nicht nur sein Hauptinstrument – das Violoncello – zu Gehör bringen, sondern auch auf der chinesischen Harfen-Zither „Guzheng“ und der sehr selten zu hörenden Viola d'amore, die Westliche und Arabische verknüpft, spannende musikalische Wege ausloten. Mit seinen eigenen Stücken taucht Herrmann auch hin und wieder ab in die Welt des Jazz und Rock, da kann ein Cello auch mal ein bisschen nach Hendrix klingen. Die Abstandsregeln werden eingehalten, beim Ein- und Ausgang wird darum gebeten, Mundschutz zu tragen. Eintritt 8 Euro. red



Der Biergarten der „Schwarzen Katze“ in der Kelsterbacher Straße.



Auf der Niederräder Kerb steppte anno 1903 der Bär.

In Niederrad wurde genäht und gefeiert

NIEDERRAD Der neue Stadteilkalender des Heimatvereins ist gedruckt – 400 Exemplare

Der Kalender mit zwölf Fotografien aus Niederrads reicher Historie ist erschienen. Werner Hardt, der Erste Vorsitzende des Heimat- und Bezirksvereins, präsentiert stolz das neue Werk. Er sagt aber gleich dazu: „Das war der letzte Kalender, den ich gemacht habe. Nächstes Jahr müssen da andere ran.“

Der 79-jährige möchte kürzer treten, auch wenn der Heimatverein noch immer seine größte Leidenschaft ist. Werner Hardt fällt es leicht, die Fotos für den Kalender auszuwählen, schließlich hat er tausende Postkarten, Fotos und Abbildungen selbst gesammelt und das Archiv erweitert. Als er vor 14 Jahren als Vorsitzender anging, gab es darin nur rund 600 Bilder. „Heute haben wir mehr als 3000“, sagt Hardt.

Der Kalender für 2021 zeigt als Aufschlagbild das alte Niederräder Postgebäude, das Kaiserliche Postamt von 1910. Es steht noch an der Ecke Triftstraße und Rennbahnstraße. Auch die Nachbargebäude von der alten Postkarte sind noch vorhanden. Nur das Ticket-Häuschen steht nicht mehr auf der Kreuzung. Heute braust dort der Autoverkehr und die Straßenbahnlinien kreuzen sich



Werner Hardt mit dem neuen Kalender: Im Hintergrund das alte Postamt, das auf dem Titelbild zu sehen ist. FOTO: MICHAEL FAUST

hier. Und was natürlich auch nicht mehr da ist, ist die Galopprennbahn, die man im Hintergrund des Bildes sieht.

Ein weiteres Motiv: Arbeiterinnen der „Färberei und Reinigungsanstalt Gebrüder Röver“, die 1900 an der Hahnstraße 22/ Ecke Goldsteinstraße ihr großes Werk eröffnete. Dutzende Frauen sitzen dicht an dicht nebeneinander am Nähtisch, die Köpfe über ihre Arbeit mit der Nadel und Zwirn gebeugt. Das alte Foto stammt aus einer Reihe Wandbilder, die Hardt von einer ehemaligen Sekretärin bei Röver für seine

Sammlung geschenkt bekam.

In Niederrad wurde schon immer gern gefeiert und getanzt. Etliche Tanzsäle gab es entlang der Kelsterbacher Straße und der Frauenhofstraße. Einer davon befand sich in der Gaststätte „Schwarze Katze“ in der Kelsterbacher Straße 28. Dort, wo kürzlich das Vorderhaus aus dem 17. Jahrhundert mit Genehmigung der Stadt dem Erdboden gleich gemacht wurde. Von dem mutmaßlich ältesten Gebäude im Stadtteil ist nur noch in Schutthaufen übrig. Grund genug, um die „Schwarze Katze“ mit ihrem

schönen Biergarten unter jungen Kastanienbäumen noch einmal im Kalender zu verewigen – mit einem Bild von anno 1898.

Gefeiert wurde auch auf der Niederräder Kerb, wovon eine bunte Postkarte von 1903 zeugt. Wie auf einem Wimmelbild tanzen, schwofen und küssen sich die Feiernenden, fahren Karussell oder drehen das Glücksrad. Jahrzehntlang war nicht der Waldchestag angesagt, sondern der Kerbeplatz nahe des Galgenfelds. 14 Tage nach Pfingsten lockte die Kerb, ab 1962 wurde sie im August gefeiert. Aber immer weniger Menschen hatten Interesse, so dass es sie heute nicht mehr gibt. Auch neuere Abbildungen sind dabei, darunter zwei Luftbilder, die den Stadtteil im schönsten Grün vor dem Bau der Uferstraße zeigen. Und den Obst- und Gemüselieferant Lothar, der in den 50er Jahren mit Pferd Bella und dem reich bestückten Karren durch die Straßen zog. Einige werden ihn noch kennen. **STEFANIE WEHR**

Stadteilkalender
Wer ein Exemplar (9,50 Euro) ergattern will, wird in der Buchhandlung Erhardt & Kotitschke, Schwarzwaldstraße 42, fündig.

Die eigenen Vasen und Schalen töpfern

Oberrad – Vasen, Schalen und Skulpturen. Im Gemeindehaus der Evangelischen Erlösergemeinde, Wiener Straße 25, kann im Herbst wieder getöpft werden. Am kommenden Samstag, 17. Oktober, haben Erwachsene von 11 bis 16 Uhr Gelegenheit, Kreatives aus Ton zu schaffen. Der Termin

zum anschließenden Glasieren ist dann am Samstag, 7. November von 11 bis 16 Uhr.

Es wird um Anmeldung unter der Nummer 0176 21704311 gebeten – das hilft bei der Materialbeschaffung. Bei dem Töpferkurs gelten die üblichen Hygiene- und Abstandsregeln. red

Fahrraddieb gestellt und der Polizei übergeben

Sachsenhausen – Von seinem Arbeitsplatz aus, einem Restaurant in der Oppenheimer Straße, konnte ein Fahrradbesitzer (22) am Dienstagabend beobachten, wie sich ein Dieb an seinem gegenüber abgestellten Pedelec zu schaffen machte. Dabei versuchte er das Schloss mit einem Brecheisen aufzubrechen. Doch so weit kam es nicht mehr. Der Eigentümer und ein Kollege (34) stellte den Ganoven und alarmierten die

Polizei. Der Dieb versuchte sich zu wehren, sprühte dem Duo Pfefferspray ins Gesicht. Ohne Erfolg. Die Zeugen hielten den Mann trotz der Schmerzen bis zum Eintreffen der Polizei fest.

Die Beamten nahmen den 43-jährigen vorläufig fest. Der Tatverdächtige wurde nach der Durchführung der polizeilichen Maßnahmen wieder entlassen. Die Ermittlungen dauern an. red

Stellplätze im Viertel werden neu organisiert

Sachsenhausen – In der Textorstraße wurden vor den Hausnummern 75 bis 83 Kurzzeitparkplätze eingerichtet. Dort kann nur mit Parkschein geparkt werden. Um den Gehweg für Fußgänger breiter zu machen, wird in mehreren Abschnitten das Senkrechtparken halb auf der Fahrbahn und halb auf dem Gehweg eingerichtet. So etwa zwischen der Stegstraße und der Diesterwegstraße vor den Hausnummern 52 bis 60a. Vor Hausnummer 62 wird das Senkrechtparken ganz auf dem Gehweg belassen.

Auf Höhe der Diesterwegstraße und der Schweizer Straße wird das Senkrechtparken, halb auf

der Fahrbahn und halb auf dem Gehweg, bis zur Hausnummer 70 eingerichtet. Ab den Hausnummern Textorstraße 72 bis 76 wird das Senkrechtparken auf dem Gehweg belassen, da hier die Straße zweispurig wird und die Straßenmarkierung beginnt. Damit wird sichergestellt, dass die Sicht auf die Ampel nicht von parkenden Autos verdeckt wird.

Zwischen Schweizer Straße und Oppenheimer Landstraße ist das Senkrechtparken halb auf dem Gehweg bereits möglich. 15 Meter vor der Ampel in Höhe Oppenheimer Landstraße ist aus Sicherheitsgründen Längsparken auf dem Gehweg erlaubt. stw